

Chronik: Niederländische Literatur in deutscher Übersetzung

(Neuerscheinungen I. Halbjahr 1991)

Im Mittelpunkt der im Frühjahr erschienenen Übersetzungen aus dem Niederländischen stehen drei Bücher, die auf sehr unterschiedliche Weise Strukturen und Auswüchse totalitärer Systeme thematisieren. Die Fiktion eines totalitären Staates entwirft Ferdinand Bordewijk in *Blöcke*, die reale Barbarei des totalitären Völkermords an den Juden ist Gegenstand von Jacques Pressers *Die Nacht der Girondisten*, den Zusammenbruch eines totalitären Regimes schließlich erlebte Cees Nooteboom hautnah als Augenzeuge der Wende in Berlin. Seine **Berliner Notizen**, die zum Teil schon vorab in niederländischen und deutschen Zeitungen zu lesen waren, entstanden im Laufe eines über einjährigen Aufenthalts in Deutschland. Von 1989 bis 1990, inmitten des Umbruchs, wohnte Nooteboom als Stipendiat des DAAD in Berlin, von wo er kreuz und quer die alte und neue Republik durchreiste. Fünfzehn tagebuchartige Kapitel, denen einige Aufzeichnungen über einen früheren Berlinbesuch vorangestellt sind, fixieren die dabei gesammelten Eindrücke einer sich rasant wandelnden deutschen Gegenwart. Einen "schön erbarmungslosen Spiegel Deutschlands im Wirrwarr der Einigung" nannte Rolf Michaelis das Buch in der ZEIT. Indes beschränkt sich Nooteboom nicht auf die Schilderung und Reflexion der Tagesentwicklungen. Im Wechselspiel von distanzierter, zuweilen sanft ironisch gebrochener sowie subjektiv emotionaler Perspektivierung entfaltet er, sich und seinen Lesern immer wieder Atempausen vergönnd, eine kunstvoll bedächtige, von poetischen Tönen durchdrungene Prosa. Die aktuelle Wahrnehmung filtert er durch vielfältige Rückgriffe auf literarische Deutschlandbilder sowie durch die Besinnung auf autobiographische Erfahrungen oder historische Zusammenhänge. Bereichert wird der Band durch eine Vielzahl vorzüglicher Fotos von Simone Sassen, die so eingefügt sind, daß sich Text und Bildmaterial wechselseitig auf beeindruckende Weise ergänzen und kommentieren.

In jüngerer Zeit zeichnet sich die erfreuliche Tendenz ab, daß deutsche Verlage vermehrt auch Texte edieren, die zu den Klassikern der niederländischen Moderne zu rechnen sind. **Ferdinand Bordewijks** Kurzroman *Blöcken* aus dem Jahre 1931 wurde binnen kurzem sogar zweimal in deutscher Sprache vorgelegt. Die erste Übersetzung (von H. Jansen und W. Biesterfeld) erschien 1988 in dem von Franz Rottensteiner bei Suhrkamp herausgegebenen Sammelband *Der Eingang ins Paradies* (suhrkamp taschenbuch 1566) noch an etwas verborgenem Ort. In diesem Jahr publizierte der Göttinger Steidl-Verlag die **Blöcke** in einer eigenständigen, sehr großzügig gestalteten Ausgabe. Den Terror des nationalsozialistischen Deutschland mit seinen inszenierten Massenernissen ebenso antizipierend wie das Gepränge der Diktaturen in Osteuropa, entwirft Bordewijk in dem Roman die Vision eines totalitären Staates, dessen Programm die Ausmerzung jeglicher Individualität ist. Die Menschen werden zu uniformen Massenwesen herangezüchtet. Untergebracht in einheitlichen Wohnkuben in einer in quadratischen Blöcken angelegten Stadt, aus der jede nicht eckige Form verbannt wurde, unterliegen sie der permanenten Kontrolle eines Systems, das jede Abweichung, jede individuelle Triebregung drakonisch bestraft. In seinem höchst lesenswerten Nachwort weist der Übersetzer Thomas Baumeister darauf hin, daß sich die ideologiekritische Perspektive des Romans mit der Kritik an den Implikationen bestimmter Tendenzen der modernistischen Avantgarde verschränkt. Auf virtuose Weise nämlich treibt Bordewijk

in seiner Fiktion die Maximen eines rigiden künstlerischen Funktionalismus auf die Spitze; und zwar nicht nur in den Motiven, sondern auch in der Sprache. Die harte Rhythmik der häufig stakkatoartigen Sätze und die extreme Kargheit des Ausdrucks passen sich ganz der Kälte der geschilderten Welt an. Dem Buch sind viele Leser zu wünschen und dem Verlag, daß er die Ausdauer besitzen möge, sich auch anderer Texte des hiezulande (noch?) viel zu wenig beachteten Ferdinand Bordewijk anzunehmen.

Wer das im Januar 1959 erschienene rororo-Bändchen Nr. 292 in Händen hält, liest auf dem Titel *Marga Minco: Das bittere Kraut* und nichts deutet zunächst darauf hin, daß der schmale Band eine zweite Erzählung enthält, deren separater Einbandtitel die Buchrückseite bildet: **Jacob Presser: Die Nacht der Girondisten**. Diese ungewöhnliche 'Veröffentlichung' im Verborgenen mag mit ein Grund für die geringe Resonanz der Novelle gewesen sein, die so sehr in Vergessenheit geriet, daß die nun erschienene Neuübersetzung in einer Rezension gar als "späte deutsche Erstausgabe" annonciert werden konnte (SZ v. 16.05.91). Jacques/Jacob Presser, als Historiker nicht zuletzt durch sein imponierendes Werk *Ondergang* über die Verfolgung und Vernichtung der niederländischen Juden im 2. Weltkrieg bekannt geworden, hatte dasselbe Thema zuvor bereits literarisch in dem 1957 anonym als 'boekenweekgeschenk' erschienenen Bändchen *De nacht der Girondijnen* behandelt. Die Erzählung spielt im Lager Westerbork, von wo jede Woche ein Zug voll mit niederländischen Juden in das Vernichtungslager Auschwitz abgeht. Zusammenstellung und Durchführung des Transports überlassen die Nazis zynischerweise einem jüdischen Ordnungsdienst, dem auch der Ich-Erzähler Jacques angehört. Die Erlebnisse im Lager und die Begegnung mit dem jüdischen Theologen Jeremia Hirsch lassen aus dem assimilierten Juden Jacques, der sich freiwillig für den Ordnungsdienst gemeldet hatte, den sich seiner Verbundenheit mit dem eigenen Volk bewußten Juden Jacob werden. Dieser findet in einer Auseinandersetzung mit seinem skrupellosen jüdischen Vorgesetzten Ehre und Selbstwertgefühl zurück, mit der unvermeidlichen Konsequenz, daß er selbst Teil des nächsten Transports sein wird. Die ihm bis dahin verbleibende kurze Zeit nutzt Jacob zur Abfassung der vorliegenden Erzählung als Rechenschaftsbericht für die Nachwelt.

Ihre "verzögerte internationale Wiedergeburt" (Volkskrant) verdankt die Novelle Primo Levi, der sie 1976 ins Italienische übersetzte und mit einem Vorwort versah. Der Meulenhoff-Verlag hat es verstanden, mit Bezug auf den Namen Levi dem Buch über 30 Jahre nach seinem ersten Erscheinen erneut internationale Aufmerksamkeit zu sichern; französische und englische Ausgaben sind erschienen bzw. werden vorbereitet. In Deutschland hat nun die Frankfurter Verlagsanstalt das Buch in einer sorgfältigen Ausgabe und in einer Neuübersetzung von Mirjam Pressler herausgebracht. Auch für diese Ausgabe wurde durch die Übernahme des Vorworts dankbar von der erhofften Werbewirksamkeit des Namens Primo Levi Gebrauch gemacht; ein Nachwort von Philo Bregstein und eine Zeittafel zu Leben und Werk Pressers bieten weiteres Material zum Verständnis der Novelle, der man bei ihrem zweiten Erscheinen in Deutschland mehr Aufmerksamkeit und Erfolg wünscht, als ihr vor drei Jahrzehnten beschieden war.

Mit Mirjam Pressler zeichnet dieselbe Übersetzerin, die Pressers *Nacht der Girondisten* erneut ins Deutsche gebracht hat, auch verantwortlich für eine neue, oder wie es im Verlagsprospekt heißt, "die endgültige deutschsprachige Fassung" des **Tagebuch der Anne Frank**. Sie erschien erstmals 1988 im Rahmen der fast 800 Seiten umfassenden wissenschaftlichen Edition, die zu einem Preis von 98,- DM den Normalleser kaum

erreicht haben dürfte (vgl. die ausführliche Besprechung von Horst Lademacher in Heft 1/90 dieser Zeitschrift). Es ist daher nur zu begrüßen, daß der Fischer-Verlag jetzt zu einem erschwinglichen Preis eine gebundene Leseausgabe dieses Textes auf den Markt gebracht hat, und man darf hoffen, daß mit der üblichen Verzögerung in absehbarer Zeit auch eine Taschenbuchausgabe folgen wird, die dann auch in diesem Format die alte Übersetzung von Anneliese Schütz ablösen wird.

Zeitkristalle. Erzählungen aus dem Niederländischen ist der Titel einer Anthologie die Herbert Van Uffelen im Mönchengladbacher Juni-Verlag besorgt hat. Der Band umfaßt Erzählungen und Fragmente von zehn Autorinnen und Autoren aus Belgien und den Niederlanden: Kristien Hemmerechts *Schnee* (Erz. aus *Weerberichten*, 1988), Willem Brakman *Die Begüterten* (Erz. aus *Een familiedrama*, 1984), Leo Pleysier *April* (Frag. aus *De weg naar Kralingen*, 1981), Hermine de Graaf *Der Seerauch* (Erz. aus *De zeevlam* 1985), Ivo Michiels *Hermine, nun da mein Name in deinem Körper steht* (Frag. aus *De vrouwen van de aartsengel* 1983), Herman Brusselmans *Aus dem Tagebuch eines mïden Egoïsten* (Frag. aus *Dagboek van een vermoeide egoïst*, 1989), Geerten Meijssing *Im Vierteltakt* (Frag. aus *Veranderlijk en wisselvallig*, 1987), Irina van Goeree *In dieser Stille wohnen niemals Vögel* (Frag. aus *De roos van Agapia*, 1982), Stefan Hertmans *Um die Amseln zu vergessen* (Erz. aus *De grenzen van woestijnen*, 1989), Tom Lanoye *Achille Van den Branden* (Frag. aus *Een slagerszoon met een brillette*, 1985). Gleichzeitig mit der Anthologie *Zeitkristalle* erschien im selben Verlag das Heft 1/91 der Kulturzeitschrift **Juni**, das als Themenschwerpunkt ein *Dossier: Niederländische Literatur* mit Aufsätzen, Rezensionen und Übersetzungen bietet. Hier finden sich weitere Prosatexte und Gedichte in Übersetzung von Luc Boudens, Claude van den Bergh, Joost Niemöller und Cees Nooteboom. (Ausführliche Besprechungen zu Anthologie und Zeitschrift finden sich an anderer Stelle in diesem Heft.)

"In einem guten Thriller muß Blut fließen", äußerte **Jef Geeraerts** einmal in einem Interview mit Peter Swart. Gemessen an diesem Kriterium, gehören seine Thriller zu den Höhepunkten des Genres, denn mit Blut und Leichen wird nicht gegeizt. Das gilt auch für den Roman **Die Coltmorde**, dessen bereits 1990 im Aufbau-Verlag erschienene Übersetzung hier nachträglich anzuzeigen ist. Geschrieben 1980, verlegt der mit SF-Elementen angereicherte Roman die Handlung in ebendas Jahr seiner deutschen Erstveröffentlichung. Der Leser kann mithin das Zukunftsszenarium einer programmierten Welt mit gläsernen Menschen an heutiger Realität messen. Sowohl in der Bundesrepublik, "wo unter Bundeskanzler Franz Josef Strauß ein ultrarechtes christdemokratisches Regime entstanden war", als auch in Belgien regieren gleichermaßen skrupellose wie machtbewußte Apparatschiks. Als eine Serie brutaler Morde das der Öffentlichkeit vorgegaukelte Ansehen der Polizei zu gefährden droht, werden auf höhere Weisungen Zeugen und Täter mit ausgefallenen Methoden beiseite geschafft. Im "Detective- en Thrillergids" von *Vrij Nederland*, die in Geeraerts Fiktion ob ihrer 'Linkslastigkeit' längst verboten ist, rangieren *Die Coltmorde* mit immerhin drei Sternen – von 5 möglichen – auf einer Stufe mit Krimis von Chandler oder Highsmith, was denn doch etwas hoch gegriffen scheint. Anerkennung gebührt der Leistung der Übersetzer; nicht nur die naturalistischen Darstellungen der Autopsien – für schwache Nerven nicht empfohlen – haben gegenüber dem Original keinen Deut von ihrer beklemmenden Präzision und Anschaulichkeit eingebüßt. Liebhaber des "Hard-boiled"-Genres werden, zu einem für "Wessis" kaum mehr vorstellbaren Preis, auf ihre Kosten kommen.

Anja Meulenbelt gibt in ihren Büchern viel von sich preis; dies gilt nicht nur dort, wo es um ihre Beziehungen zu Frauen und Männern geht, sondern auch – wie wir ihrem neuen Buch entnehmen können – für die Geschichten ihrer zahlreichen Katzen, die jetzt unter dem Titel **Geliebtes Untier. Von Sara und anderen Katzen** bei Rowohlt erschienen sind. Die Autorin selbst spricht sogar von ihrem bis dato 'meest autobiografische boek'; und tatsächlich erkennt man den ihr nachgesagten Hang zur Selbstbespiegelung auch in den Charakterskizzen ihrer Katzen, die liebevoll und durchaus differenziert als komplexe, ja komplizierte Individuen gezeichnet werden. Im Mittelpunkt steht dabei Lieblingskatze Sara, "eine Dame mit Stil, gleichzeitig jedoch eine Frau von kaum bezähmter Leidenschaft", deren Name im übrigen auch Pate stand für den gleichnamigen Amsterdamer Frauenbuchverlag. "Anja Meulenbelts unvermeidliches Katzenbuch", wie es ironisch im ersten Kapitel genannt wird, nimmt durch den locker entspannten Stil für sich ein und ist eine vergnüglich zu lesende Liebeserklärung an langjährige Lebensgefährten/innen.

Eine ernstere, als Schriftstellerin ernst genommen werden wollende Anja Meulenbelt präsentierte sich 1986 in dem Roman **Ich wollte nur dein Bestes** (nl: Een kleine moeite; 1985), der nun als rororo-Taschenbuch neu herausgegeben wurde. Autobiographischer Hintergrund dieses "dicht an der Wirklichkeit geschriebenen" (A.M.) Buches ist der Tod der Mutter, der zum Anlaß wird, über den im eigenen Leben erfahrenen Mutter-Tochter-Konflikt zu reflektieren und darin schließlich einen der wichtigsten Beweggründe für ihr feministisches Engagement zu entdecken: "der Haß auf die Person, die meine Mutter geworden war, und der feste Vorsatz, den ich mit so vielen der ersten Feministinnen teilte, nicht so wie sie zu werden. Die aufkommende Bewegung Anfang der sechziger Jahre, das war eine Bewegung von Töchtern."

Zum etablierten Autor der rororo-Reihe ist in den letzten Jahren auch **Harry Mulisch** geworden, dessen im Hanser-Verlag erscheinende gebundene Ausgaben hier in Zweitverwertung veröffentlicht werden. Nachdem vor langen Jahren dem Roman *Zwei Frauen* zunächst das Los einer Eintagsfliege beschieden war (rororo 5044 (1982) ergibt sich in den letzten Jahren eine erfreuliche Kontinuität bei den Taschenbuchausgaben: 1989 *Das Attentat* (rororo 13130), 1990 *Höchste Zeit* (rororo 12508) und nun im Juni 1991 **Augenstern** (rororo 12782), jener auf dem deutschen Taschenbuchcover zum 'Roman' aufgemotzte moderne 'Taugenichts', mit dem Mulisch 1987 seine erzählerische *light*-Phase begann (vgl. nn 2/89, 151 f.).

Zweitverwertung im eigenen Haus betreibt der Stuttgarter Verlag Klett-Cotta, der für die interessanten Titel seines Hauptprogramms eine neue Paperbackreihe gestartet hat: die Greif-Bücher. Zu den zehn Titeln, die die Reihe im Frühjahr 1991 eröffnen, gehört auch **Jan Jacob Slauerhoff: Das verbotene Reich**. Der ursprünglich 1932 erschienene Roman, "ein Stück Traumliteratur von der feinen Art" (Gert Ueding in der FAZ), war schon in den 30er Jahren von Albert Vigoleis Thelen – neben anderen niederländischen Werken – ins Deutsche übersetzt worden, konnte aber erst über vier Jahrzehnte später, 1986, nach nochmaliger Durchsicht des Übersetzers in deutscher Erstausgabe erscheinen. Neben der literarischen Qualität von Slauerhoffs sich zwischen Abenteuerkolportage und Künstlerroman bewegendem Original ist es vor allem auch diese kongeniale Übersetzung des sprachgewaltigen Verfassers der *Insel des zweiten Gesichts* sowie die Tatsache, daß es die einzige erhaltene und publizierte von Thelens Übersetzungen aus dem Niederländischen ist, die das Buch zu einem Kleinod der niederländischen Literatur in deutscher Übersetzung machen.

Besprochene Titel (in alphabetischer Reihenfolge)

Ferdinand Bordewijk: Blöcke. (Ü. und Nachwort: Thomas Baumeister) Göttingen: Steidl 1991. 91 S., 16,- DM.

(nl: Blokken, 1931)

Anne Frank: Tagebuch. (Ü: Mirjam Pressler) Frankfurt: S. Fischer 1991. 316 S., 34,- DM.

Jef Geeraerts: Die Coltmorde. Polizeithriller. (Ü: Alexander und Christiane Pankow) Berlin und Weimar: Aufbau 1990. 348 S., 3,90 DM.

(nl: De coltmoorden, 1980)

Juni. Magazin für Kultur und Politik. 5. Jg., Nr. 1/91. (Dossier: Niederländische Literatur) Mönchengladbach: Juni, 160 S., 14,- DM.

Anja Meulenbelt: Geliebtes Untier. Von Sara und anderen Katzen. (Ü: Helga van Beuningen) Reinbek: Rowohlt 1991. 98 S., 19,80 DM.

(nl: Geliefde ramp, 1989)

Anja Meulenbelt: Ich wollte nur dein Bestes. Roman. (Ü: Silke Lange) Reinbek: Rowohlt 1991 (rororo 12866). 142 S., 7,80 DM.

(nl: Een kleine moeite, 1985; dt. EA 1986)

Harry Mulisch: Augensterne. Roman (Ü: Martina den Hertog-Vogt) Reinbek: Rowohlt 1991 (rororo 12782). 114 S., 7,80 DM.

(nl: De pupil, 1987; dt. EA 1989)

Cees Nooteboom: Berliner Notizen. (Ü: Rosemarie Still) Mit Fotos von Simone Sassen. Frankfurt: Suhrkamp 1991 (es 1639). 338 S., 20,- DM.

(nl: Berlijnse notities, 1990)

Jacques Presser: Die Nacht der Girondisten. Novelle. (Ü: Mirjam Pressler) Mit einem Vorwort von Primo Levi. Frankfurt: Frankfurter Verlagsanstalt 1991. 125 S., 28,- DM.

(nl: De nacht der Girondijnen, 1957; dt. EA 1959)

Jan Jacob Slauerhoff: Das verbotene Reich (Ü: Albert Vigoleis Thelen) Stuttgart: Klett-Cotta 1991. 206 S., 18,- DM.

(nl: Het verboden rijk, 1932; dt. EA 1986)

Zeitkristalle. Erzählungen aus dem Niederländischen. Hrsg. und eingeleitet von Herbert Van Uffelen. Mönchengladbach: Juni 1991. 254 S., 22,- DM.

Michael Bahlke/Heinz Eickmans